

Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
besterhenden Postaufschlag.

Inhalt: u. **Annahmestellen**
für Inserate und Abonnements
Eugen Köhner, Schulstraße 104,
Magdeburg und einst. Buchhandlung,
B. Rühlmann, Schulstraße 77,
Gotha. Halle, erste Sternstraße 18,
Hörsing und Buchhandlung.
S. Wittig, Buchhändler, Schulstraße 10.
Heinrich Handlich, Breitestraße 32.
Meißner & Sohn in Giechelsheim,
Eisenstraße 24.

Halle'sches Tageblatt.

Dreimonatsheftigster Jahrgang.

Amthches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Wallenhaus-Buchdruckerei.

Inseratenpreis
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags, spätere werden
Tage zu vor erbeten.
Inserate befürden die Annoncen-
büreau Haasenstein & Vogler in
Halle, Berlin, Leipzig, München,
Dank & Co. in Frankfurt a. M.,
G. Schüller in Hannover u.
Feiler & Co. in Berlin.

Nr. 293.

Sonnabend, den 14. December

1872.

Zur Tagesgeschichte.

Halle. Die „Magdeb. Ztg.“ erhält von ihrem gewöhnlich wohl unterrichteten Berliner Correspondenten die nachstehende Depesche:

„Wie berichtet wird, beschäftigt Fürst Bismarck das Präsidium des Preussischen Staatsministeriums niederzuliegen. Die Demission des Ministers Selchow ist definitiv.“

Das Blatt fügt hinzu:

„Da hätten wir also eine Ministerkrise von einem überraschenden Umfange. Moon geht ab, Selchow entschlüpft sich endlich, um seinen Abschied einzukommen, Culenburg soll seine Entlassung angeboten haben und nun will auch der Ministerpräsident selbst zurücktreten.“

Was bedeutet die Krise? Worauf will das alles hinaus?

Es bedeutet zunächst, wie wir glauben, daß wir endlich ein einheitliches Cabinet erhalten werden. Langsam und allmählich ist das alte Conlictmministerium zertrümmert, neue liberalere und reformfreundlichere Kräfte treten ein und werden weiter zersetzend und der Conflict wegen der Kreisordnung zeigte zuletzt sonnenklar, daß eine Umbildung des Cabinets zur Nothwendigkeit geworden ist und daß es in der bisherigen zwiespältigen Weise nicht mehr weiter geht. Wenn nun auch Bismarck seine Entlassung einwirft, so wird freie Bahn gemacht und so kann und wird jene Umbildung von Grund aus geschehen.

Es ist nun wohl möglich, daß Fürst Bismarck im Ernst beschäftigt, in das neue Cabinet nicht einzutreten, sondern bloß die Geschäfte des Bundeskanzlers weiter zu führen. Eine Entlassung thut dem schwer überbürdeten Staatsmann noth, außerdem aber hat ihm schon von jeher die collegiale Stellung der Preussischen Minister nicht behagt. Er hat sich darüber wiederholt ausgesprochen.

Daß irgend welche tiefe Verstimmung der langen Zurückgezogenheit Bismarcks zu Grunde liegen mußte, daran war kein Zweifel. Lag dieser Verstimmung wirklich bloß der Widerstand zu Grunde, welchen er schon vor längerer Zeit bei seinen Herrenhaus-Reformplänen fand, und zieht sich Fürst Bismarck — vorausgesetzt, daß sich die obige Depesche überhaupt bestätigt — nur deshalb von der preussischen Ministerpräsidentenschaft zurück, weil diese Pläne jetzt etwa definitiv geheilert sind? Die Zukunft muß uns darüber aufklären; jedenfalls wird bei der bevorstehenden Neugestaltung unserer Verhältnisse irgend wie darauf Bedacht genommen werden müssen, daß dem Bundeskanzler Bismarck, der uns auf jeden Fall erhalten bleibt, der notwendige Einfluß auf das preussische Ministerium, mit welchem er ja, wie er selbst gesagt hat, nicht dauernd in Widerspruch kommen kann, in genügender Weise gewahrt werde.“

Der Rücktritt des belgischen Kriegsministers General Guillaume und seine einseitige Vertretung durch den Grafen Akremont-Vinon ist der belgischen Deputirtenkammer am Dienstag durch den Ministerpräsidenten Grafen de Theux mit der Erklärung mitgetheilt worden, daß die Regierung die Beibehaltung des Jahres-Kontingents in der Stärke von 12,000 Mann, sowie des Weitzgesetzes von 1870 einschließlich der Stellvertretung beschlossen hat.

In Frankreich bereiten sich die Parteien schon wieder zu einer neuen und diesmal vielleicht entscheidenden parlamentarischen Schlacht vor. Die Rechte, von dem Bunde geleitet, mit der ganzen Anstaltsorganisation ein für allemal reinen Tisch zu machen, beantragten, die Vertagung der über diesen Gegenstand eingelaufenen Petitionen auf Sonnabend anzusetzen. Herr Gambetta erklärte, daß die Linke dieser Vertagung „mit Ungebuld“ entgegenstehe.

Die Annahme des römischen Kloster-Gesetzentwurfs von Seiten der italienischen Deputirtenkammer darf als gesichert gelten.

In England mehren sich die Anzeichen einer thätigen Antheilnahme des katholischen Klerus an der Arbeiterbewegung. Erzbischof Manning wohnte am Dienstag einem großen Meeting städtischer Arbeiter zu Gunsten der ländlichen Arbeiterbewegung bei und ergriff dabei selbst auch das Wort für die Agitation. Die steigende Einflußnahme des Klerus auf die Wahlen fordert die ernstliche Aufmerksamkeit der Politiker auch jenseit des Kanals heraus.

Ein Telegramm berichtet von einer neuen gewaltigen Feuersbrunst in New-York. Wie Alles in diesem Lande ist auch der Verlust in solchen Fällen fesselhaft. Diesmal betrifft er leider Menschenleben, deren ein durch die Flammen vernichtet worden sind.

Dem „Morb“ wird aus Japan berichtet, daß die dortige Regierung drei Kriegsschiffe nach Corea entsendet habe um die Souveränität Japans über die Kieu-Kieu Inseln Andrand zu geben.

Die Ankunft eines französischen Geschwaders im Piräus hat in der Levante einige Sensation erregt. Es ist dies dieselbe französische Flotte, welche, nach Vertreibung unseres Correspondenten in Smyrna, im dortigen Hafen einige Tage lang vor Anker gegangen war. Derselbe besteht aus drei Panzerkorvetten und einem Aviso-Dampfer; Centre-Admiral de Hallis führt das Commando. In Athen selbst war man auf diesen Besuch durch frühere Winke schon vorbereitet worden und fand unschwer Beziehungen zur Laurion-Frage heraus. In Betreff dieser Angelegenheit verlautet, daß augenblicklich zwischen den streitenden Parteien Verhandlungen darüber stattfinden, ein Compromiß durch Theilung der Inseln herbeizuführen, und daß erst nach einem Beschluß dieses Bundes die Vermittlung dreier Mächte in den Vordergrund treten würde. Nach einem Pariser Telegramme der Königschen Zeitung hätte sich die österreichische Regierung, welche wegen ihres Handelsverkehrs im

adriatischen Meere nicht gern einen Conflict ausbrechen sähe, geneigt erklärt, zu einer Lösung der Laurion-Frage in Gestalt schiedsgerichtlicher Entscheidung ihrerseits beizutragen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. December. Zur Ministerkrise schreibt der Berliner Correspondent der „Magdeb. Ztg.“ unter dem 11. d.: „Seit gestern sind in der Stadt wie in den politischen Kreisen Gerüchte über weitgreifende Veränderungen im Personal des Staatsministeriums verbreitet. Diesen Gerüchten gegenüber, welche an die Thatfache von dem beabsichtigten Rücktritt des Kriegsministers und des Ministers für die Landwirtschaft anknüpfen und daher auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen, ist zu constatiren, daß bis jetzt ernstlich nur von den Entlassungsgesuchen der Herren v. Moon und v. Selchow die Rede ist.“

Was das Gesuch des Kriegsministers betrifft, so ist die bezügliche Mittheilung der „Kreuzzeitung“ so gefaßt, als ob die frühere Mittheilung über einen Urlaub des genannten Ministers unrichtig gewesen sei. Das Sachverhältnis ist jedoch, wie ich erlaube, folgendes: Der Kriegsminister hatte sich zunächst vom Kaiser einen Urlaub erbeten, wie man annimmt, in der Absicht, das beschlossene Entlassungsgesuch bis zur Rückkehr des Ministerpräsidenten aus Paris zu vertagen. Nachdem jedoch ihm der Kaiser den Urlaub für längere Zeit, event. bis zum Frühjahr angeboten hatte, hat der Minister in der That auch ein förmliches Entlassungsgesuch eingereicht. In Folge dessen wurde dem Kaiser der Oberst v. Albedyll mit einer Mission an den Kriegsminister nach Güttersloh gesandt, doch scheint es, daß dieser bis jetzt an dem Entschlusse des Aufgebührens aus dem Staatsministerium fest hält. Hierauf bezieht sich das Thatfache; alle Gerüchte über den Rücktritt sich des weiteren Minister sind vorläufig.“

Das gestern von der „Kreuzzeitung“ als aus Herrenhauskreisen herrührend gemeldet Gerücht, daß der Minister des Innern sein Demissionsgesuch eingereicht habe, wird heute von der „Norddeutschen Allg. Zeitung“ als grundlos bezeichnet.

Der „Reichsanzeiger“ meldet den gestern Nacht erfolgten Tod des Oberpräsidenten a. D. v. Tischberg. Die erste Berathung über die dem tüchtigen Gelehrten angehörenden Geset-Vorlagen dürfte in nächster Woche stattfinden.

Die große Eisenbahnvorlage, in der sich als herborstreichende Linie die directe Bahn von Berlin durch den Harz über Eschwege und Homburg nach Weimar und Götting befindet, liegt nunmehr Sr. Majestät zum Beschlusse vor. Da über die bei dieser wichtigen Bahn in Betracht kommenden militärischen Ermüdungen Allerhöchsten Orts bereits früher Vortrag gehalten ist, so glaubt man, daß die Vorlage binnen Kurzem dem Landtag zugehen werde. Uebri-

Fenilleton.

Durch Kampf zum Frieden.

Erzählung von S. v. d. Horst.

(Fortsetzung.)

Der Sinn der Worte konnte mir nicht entgehen, aber ich stellte mich um so mehrwillen als ob ich ihn nicht verstände, es würde mir ja nur neuen Kummer verursachen, wenn ich ihn einst mit einem deutlich ausgesprochenen Nein zurückweisen müßte.

Ich habe lange mit mir gekämpft, ob ich ihm von Marz's Tochter erzähle.
Sein Aukenten muß ich dadurch aufs Neue beschimpfen, aber das arme Wesen hat Niemand auf der Welt, der ihm Pfllichten schuldet, es muß untergehen, wenn ich nicht spreche.

Marz ist todt, das Kind lebt und hat eine Zukunft vor sich; ich bin arm und hilflos, sonst bestellte ich es ja selbst, ließe Niemand das theure, kleine Wesen, aber ich vermöchte es nicht zu erziehen, ich muß daher den falschen Stolz bei Seite legen und Heinrich von seiner Erziehung Mittheilung machen, er wird es schon um meinetwillen nicht verlassen und gewinnt vielleicht an dem kleinen Mädchen eine Tochter, die ihn später liebt wie ihren Vater — ich muß ja auch hier entgegen!

Auf Marz's Grabe keimen jetzt schon die ersten Frühlingssprossen! Nun ist es ein reichliches Jahr seit ich ihn kennen lernte, ein einziges Jahr und dennoch ein Menschenleben!

Mein Herz ist mit ihm begraben, wenn ich auch ruhig geworden bin und erste tödtliche Verwundung bewältigt habe; alle kleinen Geschehnisse, die er mir gebracht, bewahre

ich wie Heiligthümer, seinen Ring, das Andenken jenes ersten Schredentages, trage ich an dem Platze, den in glücklicheren Fällen der Trauring einnimmt, ich bin ihm verlobt, gehöre nur ihm, ob ich auch nach des Schicksals Willen bestimmt war, Witwe zu werden, ehe ich Frau gewesen.

„Und der wahre Witwe Liebe gleicht dem Lieben einer Braut“ — wer kennt sie nicht, die schönen, bedeutungsvollen Worte unseres unsterblichen Dichters?

Sie sollen sich bei mir bewähren! Ich werde es ertragen lernen, wenn auch mit blutendem Herzen, daß mein Weg durchs Leben seines Lichtes, seines Schmuckes beraubt worden ist!

„Noch die kurze Spanne Zeit und ich bin mit Dir vereint, mein Marz! den größten Schatz, welchen ich besaß, Deine Liebe, habe ich ja nicht eingebüßt, bin von Deinem Herzen nicht verlassen, und das allein würde mich schwach gefunden haben, unsäglich, der Verwundung Widerstand zu leisten.“

Ich habe Heinrich geschrieben um des Kindes willen, da ich mir nicht den nöthigen Muth zurtraue, von Marzens Schuld sprechen zu können, und ihn offen und ehrlich gebeten, etwas für die verlassene Kleine zu thun.
Wie mußte ich auf's Neue diesen ehelichen Character bewundern lernen!

Heinrich hat die ganze unglückliche Angelegenheit längst gekannt und schon bei dem Tode der Mutter das Kind zu Bekannten in Pflege gegeben, Alles ohne Aufsehen in Ordnung gebracht; er kam, anstatt auf meinen Brief zu antworten, persönlich zu mir, und wieder stand ich mit wundem Herzen vergleichend, beschämt vor so viel Seelengröße und Bescheidenheit zugleich!

„Fräulein Hannahen“, sagte er ruhigen Tones, „mit welchen Augen Sie das Kind ansehen würden, wüßte ich nicht, darum sprach ich fürs Erste nicht zu Ihnen von der

Sache, aber dem kleinen Mädchen mußte ja unerbittlich geholfen werden; daß Sie späterhin Ihr Interesse, Ihre Liebe Marzens Tochter nicht entziehen würden, dazu konnte ich Sie!“

Stumm wie ein Stein stand ich vor ihm, Marz's Namen nur aussprechen zu hören, ließ die Thränen heiß aus dem Herzen herausquellen.

„Heinrich, wie soll ich Ihnen jemals danken für alle Ihre Güte?“

Das war ein, wenn auch absichtslos hingeworfenes, gefährliches Wort, und schon im nächsten Augenblicke beruhte ich, es ausgesprochen zu haben, aber nun war es zu spät.

Heinrich trat mir näher und alles Blut war aus seinen Wangen gewichen, ich sah mit Verwirrung die heftige, innere Erregung, welche ihn beherrschte.“

„Hannahen“, sagte er zärtlich flüsternd und meine Hand ergreifend, „es giebt ein Mittel, mich überreich zu belohnen, ein einziges!“

„Ach, wie weh that mir das, was ich ihm nun antworten mußte, wie ließ es meine Thränen nur noch heftiger fließen.“

„Heinrich“, schluderte ich, „es giebt keins!“

Es entstand eine minutenlange Pause, in der nur mein leises Weinen die peinliche Stille unterbrach, endlich hörte ich ihn aufs Neue sprechen.

„Hannahen, sehen Sie mich an?“

„Ich wandte den thränenumflorten Blick zu ihm und schüttelte unwillkürlich den Kopf.“

„Hannahen, wenn Ihnen Zeit geblieben, die letzten schredlichen Ereignisse nicht zu vergessen, aber ruhiger, unbefangener anzusehen, und sollten noch Jahre darüber hingehen — darf ich alldem hoffen, daß Sie mich ein wenig lieben lernen?“

(Fortsetzung folgt.)

gens hat der Staat auf den Bau der Moselbahn, deren militärische Wichtigkeit ja ebenfalls auf der Hand liegt, keineswegs verzichtet.

Oesterreich.

Peft, 11. December. Deal war gestern Nachts sehr lebend, Dr. Kovacs mußte gepakt werden. Augenblicklich befindet sich Deal jedoch besser.

Schweden und Norwegen.

Die in Gothenburg für die Verunglückten Dänemarks, Deutschlands und des südlichen Schonen's gesammelten Beiträge betragen sich jetzt auf 30,000 schwedische Rsklr. Davon ist beschlossen, die Hälfte nach Dänemark zu senden, von der anderen Hälfte 2000 an die Hülfbedürftigen unter den in Kiel in Menge wohnenden Schweden (größtentheils, so viel bekannt, Arbeiter an der Kriegsflotte), und von den übrigen 13,000 die Hälfte nach Deutschland, die Hälfte nach Schonen.

England.

London, 11. Dec. Nonher ist seit Sonntag hier und besucht täglich Chiffelburst. Heute kehrte er nach Paris zurück. Vermuthlich hat er mit Napoleon über die Haltung der 22 bonapartistischen Deputirten beraten. Wenn diese die Rechte Coalition verlassen, so wird die Rechte zur Minorität.

Frankreich.

Paris, 10. December. Das mit ungefähr 200 Unterschriften versehene Manifest der republikanischen Deputirten an das französische Volk, welches die Auflösung der Nationalversammlung verlangt, wird morgen oder übermorgen erscheinen. Die bedeutsamste Stelle lautet: Mitbürger! Wir dürfen uns keiner Illusion mehr hingeben. Die letzten Beschlüsse der National-Versammlung zeigen, daß eine Majorität sich weder bestimmen noch bilden kann. Die Regierung ist weit davon entfernt, regieren zu können; sie scheint nie und da sich nicht als Regierung zu fügen. Es ist Zeit, daß das Land seine Souveränität wieder erlangt, um den Krisen ein Ende zu machen. Von einer großen Fraction der National-Versammlung wird die Auflösung derselben als einziges Mittel erkannt und gefordert; aber es müßte durch das lokale Votum der Versammlung erlangt werden. Dies ist das Endziel der republikanischen Deputirten, dies der offenkundige Wille des Landes. Jedes gewaltsame Provisionsmittel weisen wir zurück; wir stemmen uns gegen jeden Gewaltact, von welcher Seite derselbe auch kommen möge. Wir sind Feinde der Unordnung. Wir gehen davon ab, daß die Beweise, denn seit zwei Jahren fand man uns immer einig, der Regierung Thiers' huz Seite zu stehen.

Mitbürger! Euer Patriotismus komme uns zur Hilfe, und ihr werdet den Sieg der öffentlichen Meinung sicherstellen. Das Petitionsrecht ist unverletzlich und unveränderlich mit der Volksouveränität verbunden. Es schmälern wollen, diese das allgemeine Stimmrecht bedrohen.

Wie der Avenir National berichtet, soll die Dreifiger-Commission als Antwort auf den im Zuge befindlichen Petitionssturm einen Antrag vorbereiten, welcher wahrscheinlich den 1. Januar 1874 als den Tag der Auflösung der National-Versammlung festsetzen wird.

Paris, 11. December. Die Weihnachts- und Neujahrszeit kam der französischen Republik wohl nie erwünschter als in diesem Jahre, weil sie Parlamentsferien bringt. Diese werden vom 22. December bis zum 6. Januar dauern. Man ist dieser ewigen Spectakelstücke im Schauspielssaal in Versailles so müde und überdrüssig, daß man sich freut, wenn die Wude gelöst ist. Die Rechte mag toben und Thiers über Boreitigkeit flagen wie Zerwürfnisse fürchten, genug, die Auflösung der National-Versammlung erscheint mehr als zweckmäßig, sie erscheint als bringendes Bedürfnis, und wäre sie bloß eine Nervenberuhigung für Augenblicke; denn diese enblosen Persönlichkeiten, dieses brutale, ehgerzige Treiben der ultramontanen Cohorte unter der weisen Fahne mit den unschuldigen Vätern wird auf die Dauer selbst denen unerträglich, die regelrecht in die Kirche gehen, ihre Töchter dem Moch der Klostererziehung opfern und ihre Söhne in geistliche Hände befehlen.

Die französische Regierung hat ein Consulat in Stuttgart errichtet und Tallenay zum dortigen Consul ernannt.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, 13. December.

Wer seinen Knaben eine große Freude zu Weihnachten machen will der kaufe für 2 Schotes Zellurien mit Anwendung. Preis mit Kiste 2 R. 26 S. vorrätig in der Reichardt'schen Buchhandlung. Halle Barfüßert. 12. Bei der gestern stattgefundenen Stadtverordneten-Ergebniswahl der 2. Abtheilung ist bei überhaupt abgegebenen 121 Stimmen Herr Fabrikant Lindner mit 109 Stimmen Kaufmann Hofmeister mit 71 Stimmen zum Stadtvorordneten gewählt.

Die Königl. Bank-Commanche theilt mit, daß nach der Erklärung des Königl. Hauptsteueramts hier die Anbringung neuer Wechselstempelmarken an Stelle von bereits affirirten, alten Marken, Ueberleitung derselben mit den neuen oder dadurch bewirkt werden, daß der durchkreuzte Paum daneben benutzt wird, nicht zulässig ist, und daß in dieser Beziehung bereits Strafurtheile ergangen sind.

Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters: Sonntag: Die Fabrik zu Niederbronn.

Verzeichniß der in Halle am 12. December 1872 gezeigten Durchschnitts-Marktpreise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another unit. Items include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Heu, Straß, Kartoffeln, and Eier.

Weihnachts-Plaudereien und Wanderungen.

(Schluß von I.)

Viele Jungen, viele Hosen! Dieses Sprüchwort mahnt am Einbringlichen zur Weihnachtszeit, in welcher der mit männlicher Nachkommenchaft gesegnete Familienvater in der Regel sein Augenmerk auf dauerhafte und leidame Garberode richten muß. Wir besuchen zu diesem Zwecke eines der Montirungs-Depots in der Leipziger Straße, die Geschäfte der Herren Wilhelm Salhm, E. Wendheim, G. Wieber; der Frau und der Töchter wegen kehren wir bei Herrn E. Liebau, C. F. Nennick, Bruno Freitag, A. Herzberg oder Herrn Gundersmann ein. Für die mackere Hausfrau haben die Wäschekartel zu allen Zeiten eine hervorragende Bedeutung; auch hier finden wir in der Leipzigerstraße ausgezeichnete Vertretung in den Geschäften der Herren D. Wehlmann (104), B. Schön (4), Geschwister Schöwer, W. Walter (32); dazu selbne Wändchen in den zartesten Nüancen und brillantesten Farben bei Herrn Alexander Wlach (103), Pelzwaaren aller Art bei Herrn Zuber (2). Vor dem Schaufenster des Herrn Gröhe (103) machen wir abermals Halt und erfreuen uns dort an allerlei chinesischen und japanesischen Gegenständen, Bajen, Käfen, Cassetten u. s. w., kaufen guten Thee für die Hausfrau und für einen Freund eines der dort in hübschem Arrangement aufgestellten, zu Geschenken besonders geeigneten Cigarrenstücken. Der Papa bedarf auch wahrscheinlich einer neuen Pfeife, wir schauen uns um: schon vis-à-vis kann unser Wunsch befriedigt werden. Da ist das Geschäft des Herrn August Erfurth, in welches wir eintreten. Wir finden Pfeifen allerneuesten Geschmacks, auch persische und türkische, oder auch Pfeifen, die über 100 Jahr alt, aus Weißer Porzellan gefertigt und im Geschmacke damaliger Zeit gar ziemlich bemalt sind. Selbst, wie die Mode sich ändert und wiederkehrt. Diese Porzellanpfeifen mit ihren Porzellanbüchsen, wie sie unsere Großväter rauchten, bilden heute wieder einen gefuchten, gar bezahlten Artikel. Sollte die Porzellanmalerei auch wieder zu alter Blüthe gelangen? Wir blicken uns weiter in dem Geschäft um und finden eine reiche Auswahl feiner Meersehnaumwaaren, namentlich Spitzen, Lederwaaren, auch — ein starkes Bier, ein begehrt Tabak! — in verschiedener Auswahl Stammesfeld.

Wir wandern weiter nach dem Markte zu, betrachten die Ausstellung des Herrn Conditors C. T. Müller und wenden uns schließlich, wie zu jeder Tageszeit viele Menschen, zu den Schaufenstern des Herrn C. Lütow. Wir treten in die großen, glänzenden Räume ein und sind erstaunt über die großartige Menge von Gegenständen, die hier das Auge erfreuen. Wir würden unsern Raum weit überschreiten, wollten wir nur die Arten anführen. Wir finden in reichlicher Auswahl Puppen, Täufelinge in einfacher und hochfeiner Waare, alle möglichen Spielwaaren, „Wurgen mit Jinnen“ Solbaten, Kinderbüchsen, Puppenstuben, Thiere von jeder Art und jeder Größe, Bilderbücher, Baustafeln, Jagden, Schäfereien, das verschiedenste, was in diese Kinderwelt gehört; ferner Galanterie- und Lederwaaren, Afsenbegegenstände, Boulen, Gläser, Schmuckstücken, Reise- und Handtaschen, Kurz Alles in reicher Ausstellung, was nicht mit der Elle gemessen wird, bei prompter Bedienung und soliden Preisen.

Trotzen wir lange noch nicht alle Herrlichkeiten der Leipzigerstraße berührt haben, ist es doch spät geworden und wir müssen für heute die Wanderung beschließen. — Auf dem Heimwege begegnen uns zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen und ihre Mutter; sie schienen recht arm und betrachteten die ausgestellten Herrlichkeiten mit schmerzlichen Blicken. O für sie ist Alles das wohl nicht da! Keht der heilige Geist nicht auch bei euch ein und zündet ein Lämpchen an? O, Ihr Reichen und Wohlhabenden, vergeßt am Weihnachtsfeste der armen Kinder nicht: Eure Freude im Kreise Eurer beglückteren Kinder wird sicherlich eine doppelte sein.

Wie so de Fische all' stumm geworden sind, und de Flunder 'n schiefen Maul kriegen het.

(Eine Anekdote von General. Derfflinger.)

Die energischen Schritte unserer erleuchteten Regierung in den letzten Wochen, zu allererst im Großherzogthum Posen, finden einen ganz vortheilhaften Siegel in der Zeit nach dem beifigjährigen Kriege von 1649-1660, wo der große Churfürst Friedrich Wilhelm mit den widerpartigen Dts- und Westpreussischen Ständen mit ihrem Spiegelgellen Junker und Domprebiger Dr. Regibus Strauch aus Danzig, nachdem dieselben seine große Langmuht mit Füßen getreten hatten, reinen Tisch machte. Wer sich eine der lebendigsten Gemälde aus jener ruhelosen Zeit vor Augen führen will, der lese den neuesten, 1872 herausgegebenen Roman Braschpogels: „Der Fels von Erz“, in welchem mit meisterhafter Feder die damalige gute alte Zeit geschildert wird. Es war dies vierbändige Buch gleich nach seinem Erscheinen in unserer weit besten Bibliothek, den älteren Wolffschen, von König ruhmvoll fort-

gesetzt, und der jüngeren von Tausch u. Behrens, der älteren Schwester eifrig nachstrebenden, sogleich zu haben und wurde viel gelesen.

Wer das Buch noch nicht lesen konnte und kann, wird eine Anregung dazu finden in der Mittheilung einer trefflichen Anekdote, welche der damalige General. George Derfflinger, als er mit mehreren hohen Brandenburgerischen Offizieren in Königsberg war, den hänischen, hinterlistigen und herrschsüchtigen Ständen, die Kallsterns, Kalneins, Rode u. s. w. an der Spitze, die er längst schon in ihrer Vorliebe für Polen und ihrem Hass gegen Brandenburg erlanten hatte, erzählte.

Derfflinger, welchen die großmächtigen Herren als einen simplen Mann mit seiner platten Sprache von obenherab anschauten, dessen Anekdoten, an denen er eben so reich als an dem schärfsten Watterweide war, ihnen augenscheinliches Vergnügen gewährten, tranken ihm fleißig zu, er that ihnen ganz ruhig und eifern Bescheid, und sie ließen dabei ihre Lampen leuchten. Wüßlich fuhr Derfflinger mit der Frage heraus:

„Da wissen Se doch gewiß, meine Herren; wie so de Fische all' stumm geworden sein und de Flunder 'n schiefen Maul kriegen het?“

„Nein, nein! — haha! erzählen Sie doch!“ lachte man ringum.

Nu, nach de Erschaffung der Welt haben sich bloß de Menschen reden können, nee, alle lebendige Wesen. Alle haben se ihre kluge und dumme Gedanken vor unsern Schöpfer auslaßen dürfen, so keene oder froß je man immer gewesen sind. — Wie nu de Sündthut kam und alles mang gieng, de Wasser tief ussen Himmel stiegen und was lebendig war erlaufen mußte, da waren de Fische all' verjüngt und schrien: „Nu is et jut, nu wird et schön! De Menschen und andere Thiere weg, wir aber können nicht verkaufen, davor haben wir schwimmen gelernt! Nu reieren wir de ganze Welt, allens wird man bloß Wasser und voll Fische sint!“ — Die Flunder aber führt der große Wort und sagt: „Wir müssen man aber 'nen Reichthum halten, allens muß nu nach de Meerschall jeht! Wir Flunder sind aber de Wästen, wir müssen det ganze reieren!“ Da kamen je nu zukommen. Gener fuhr über'n andern her, Jeder wollte Recht haben, und se verführten ein solch Geschrei, det der liebe Gott 'n Himmel schon sein eien Wort nicht mehr verstehen dbar. Da riß dem allen Herrn endlich och seine jetzliche Langmuht. „Zum Deibel, was is'n mich des!“ schrie er, „det is ja de reene polnische Wirthschaft!“ — Da fuhr er mit seine allmächtige Hand über Wasser, dat et fiel und festes Land wieder wurde. Er legte 'n Regenbogen drüber zum Frieden, und uff einmal kam der alle Noth mit seine Thiere aus'n Kästen, losbte und dante Gott! — Wie det de Fische sahen, und et mit ihren Weltregiment nicht war, stunden ihnen vor Schred zu die Stunde de Dogen all' starr im Kopp u se wurden stumm uff immer; de Flunder aber, die et am Dufften getrieben hatte, blieb det Maul schief in's Gesicht steh'n und is schimpfirt worden vor allen Zeiten! — So aber, meine Herren, wie's de Flunder gegangen is, wird's allen großmächtigen Leuten och gehen, und wenn 'n mal vor Schred det Maul schief steh'n bleibt, der soll an — Jörgen Derfflinger denken! Schön juten Abend, meine Herrn!“

Wir meinen nicht falsch gegriffen zu haben, wenn wir den verehrlichen Lesern des Tagblatts diese ganz ausgezeichnete wäternische Anekdote von dem volksgeschichtlichen alten Derfflinger mitgetheilt haben und finden den besten Lohn dafür in dem Beifall, den man der Anekdote gewiß geben wird.

Vittrarisches.

(Gartenbau und Blumenliebhaberei.) Diesenigen Ziergewächse, welche zur Kategorie der Einjährigen und der Stauden gehören, bilden, von den Wintergartengehögen abgesehen, den wichtigsten Theil des zur Ausschmückung unserer Gärten geeigneten Materials. Auf ihre Benutzung ist der weitaus größte Theil der Gärtner und Gartenfreunde angewiesen. Wir dürfen deshalb Vitmorin's illustrierte Blumenzärtnerlei (Verlag von Wiegandt & Hempel in Berlin) mit besonderem Beifall begrüßen. Ein solches Wert ist jetzt in der That.

In Vitmorin's Blumenzärtnerlei sind die beliebtesten und zu empfehlenden Arten zum ersten Male sämtlich abgebildet, und enthält das Wert im Ganzen 1300 wirtlich meisterhaft ausgeführte Holzschnitte. Der 1. Theil enthält in alphabetischer Reihenfolge der botanischgärtnerischen Namen die Beschreibung, Cultur-Anweisung und Verwendungsorten sämtlicher einjähriger und ausdauernden, im freien Lande gebauten Ziergewächse, mit Einschluß aller durch Colorit oder Eleganz des Wuchses ausgezeichneten sogennann-Blattpflanzen und solcher Gewächse, welche, obgleich Ueberwinterung im Kaltbause erforderlich, während der schönen Jahreszeit in unsern Ziergärten mit Vortheil Verwendung finden. Am 2. Theile sind die Pflanzen gruppirt; dieselben sind sämtliche Blumen nach ihrer Farbe begruppert und nach der Zeit ihrer Blüthe. Es folgt schließlich ein Wörterbuch aller technischgärtnerischen Ausdrücke, Pflanzenregister nach den deutschen, englischen und französischen Namen, ausführliche durch farbige Pläne erläuterte Anleitung zur Anlage von einseitlich gehaltenen Park- und Gartenencenen, farbenernechten Blumenreihen u. s. w.

Um die Anschaffung des Wertes Jedermann zu ermöglichen, geschieht die Ausgabe in Lieferungen (ca. 15) zum Subscriptionspreise von 10 S., ein Preis, welcher bei der brillanten Ausstattung des Wertes und den zahlreichen Abbildungen ein ungemein billiger genannt werden muß.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten
am 16. December 1872. Anfang 4 Uhr.

1. Einführung der neugeordneten Stadtverordneten.
2. Bewilligung der Kosten für Aufnahme eines Gebäude-Inventaris des Ritterguts Wesen.
3. Erhöhung des Preises der Erbgrünstücke auf dem Friedhofe, sowie der Grabsgebühren.
4. Nachtrag zur Instruction für das Curatorium des Gymnasii.
5. Bewilligung einer Unterstützung.
6. Wahl eines Mitgliedes der Schul-Commission.
7. Erwerbung eines Grundstücks.
8. Anstellung eines Beamten.

Berathung des Haushalts-Stats pro 1873.

Wittwoch den 18. und Freitag den 20. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr:
Extra-Sitzungen zur Berathung des Haushalts-Stats pro 1873.
Der Vorsitz der Stadtverordneten. Siedner.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Bundesrathes findet im gesammten deutschen Reiche
am 10. Januar 1873

eine Zählung des Viehstandes statt.
Das Verfahren wird sich im Wesentlichen an das bei der letzten Volkszählung beobachtete System anschließen, da jedoch nur viel allgemeinere und mehr summarische Notizen verlangt werden, wird die Aufgabe eine viel leichter zu lösende und weniger mühsame sein.

Die Zählung verfolgt keinerlei finanzielle oder steuerliche Zwecke; ihre Resultate werden aber für die Gesetzgebung manchen Fingerzeig liefern, und für die Staats- und Gemeindeverwaltung, sowie zur Förderung der verschiedensten wissenschaftlichen und gemeinnützigen Zwecke höchst nützlich sein.

Vor Allem wird für die Interessen der Landwirtschaft und der mit derselben verbundenen Gewerbe die genommene Uebersicht über das vorhandene Material von großer Wichtigkeit sein, und zwar auch insoweit, als sich aus diesen Notizen ein sicherer Rückblick über Fortschritt, Rückgang und in Folge dessen auch über die Bedürfnisse wichtiger Factoren des Nationalwohlstandes und die von denselben an die Thätigkeit der Staats-Regierung zu stellenden Anforderungen ein Urtheil gewinnen lassen wird.

Wenn daher wiederum zur Erreichung des Zweckes im weiten Umfange auf die ansehnliche Thätigkeit freiwilliger Zähler gerechnet wird, so glaubt die Staats-Regierung hierbei namentlich der wirksamen Unterstützung der landwirtschaftlichen Vereine sich versichert halten zu dürfen. An den Vorständen und Mitgliedern dieser Vereine wird es sein, die mit Leitung des Geschäftes betrauten Kreisbeförden kräftig zu unterstützen, und namentlich das Personal der freiwilligen Zähler zu stellen oder doch zu ergänzen.

Die Resultate werden aber baldmöglichst durch Veröffentlichung zum Gemeingut aller Betheiligten gemacht werden.

Merseburg, den 21. November 1872.

Königliche Regierung, Abtheilung des Januars.

Zu vorsehendem Rescripte der Königlichen Regierung zu Merseburg bemerken wir Folgendes:

- 1) Die Zählung wird nach dem Stande vom 10. Januar 1873 vorgenommen und erstreckt sich auf Pferde, Maulthiere, Esel, Kindschaf, Schaaf, Schweine und Ziegenvieh, sowie auf Bienenstöcke und den Ertrag der Seidenammygneten.
- 2) Damit den Zählern das Geschäft so leicht als möglich wird, werden, behufs Ermittlung der Viehhaltenden Haushaltungen Formulare den Hausbesitzern zur Ausfüllung zugehen und Tags darauf wieder abgeholt werden. Auf Grund dieser Ermittlung werden die Zählbezirke gebildet werden.
- 3) Bei dem bekanteten Gemeinsein unserer Bürgerschaft und der regen Theilnehmung eines großen Theils unserer Mitbürger an der Volkszählung im vorigen Jahre dürfen wir wohl erwarten, wieder eine Anzahl Männer zu finden, die sich zur Uebernahme eines Zähleramtes bereit erklären.
Wir bitten daher alle diejenigen Einwohner, die ein Zähleramt freiwillig zu übernehmen gewillt sind, ihre Adresse bis spätestens Ende dieses Monats in unserm Militär-Büreau od. durch die mit Ausgabe der ad 2) beregten Formulare betrauten Reiter-Polizei-Sergeanten gefälligst abgeben lassen zu wollen.
- 4) Die für die Zähler gegebene Instruction, die Controllisten und die nöthigen Zählkarten werden den Zählern, entsprechend vorbereitet, unter Mittheilung des Umfanges der Zählbezirke, demnächst übergeben und seiner Zeit wieder abgeholt werden.
- 5) Etwas auf das Viehzählungs-Geschäft bezügliche Ansuchen wird den Zählern in unserem Militär-Büreau auf Verlangen bereitwillig erteilt werden.
Halle, den 10. December 1872. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am gestrigen Tage ist in dem Dorfe Trotha die untenstehend näher signalisirte Frauensperson angehalten worden, welche ohne alle Legitimation und anscheinend taubstumm ist. Aus ihren Geberden scheint nur soviel hervorzugehen, daß sie in einer Wirtschaft beschäftigt gewesen, in welcher sie zum Wecken der Kühe und zum Dreschen benutzt worden ist. Da sie ferner durch ihre Geberden Musik und Tanz andeutet, so ist es auch möglich, daß sie sich in einer Gastwirtschaft aufgehalten hat. Alle diejenigen, welche über die persönlichen und Heimathsverhältnisse dieser Frauensperson Auskunft zu geben, im Stande sind, werden ersucht, mir ungesäumt Mittheilung zu machen.

Signalement: Alter: anscheinend 50—55 Jahre. Haare: dunkel, grau melirt. Stirn: frei. Augenbraunen: blond. Augen: blaugrau. Nase und Mund: proport. Büsche: gut, vorn oben steht oder ein Schneidezahn. Rinn: rund. Gesicht: rund. Gesichtsfarbe: gesund. Statur: unterseht. Besondere Kennzeichen: an beiden Händen ist das zweite Gelenk des Mittelfingers auffallend dick. Kleidung: lila und weiß gewürfelte Singham-Jacke, brauner Kattunrock mit weißen und roten Blumen, blaue baumwollene gedruckte Schürze mit weißen Streifen, graues wollenes Kopftuch mit rothem Bande, brauner wollener Unterrock, Schwaneohi-Unterrock, braun und weiß klein gewürfelter katunener Unterrock, einbinderne hohe Schuhe, hellbraune wollene Strümpfe mit weißen Strümpfändern.
Halle, den 6. December 1872. Der Königl. Landrath des Saalkreises. C. v. Krosigk.

Im hiesigen Königlichen Kreisgerichts-Gebäude sollen auf dem im 1. Stock belegenen Corridor des Hintergebäudes (über den Hof weg) am

17. December Mittags 12 Uhr
32 1/2 Centner, einschließlich 4 1/2 Centner zum Einstampfen bestimmtes Achten-Papier meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.
Halle, den 12. December 1872.
Königl. Kreis-Gericht.

5. Kaulenberg 5.
Anochen, Lumpen und alte Metalle
W. Schaaf.

Bekanntmachung.

Die Weihnachtssendungen betreffend.

Die Weihnachtszeit führt der Post bekanntlich in jedem Jahre bedeutende Massen von Paceten zu. Wenn sich diese Massen in den letzten Tagen vor Weihnachten zusammen-drängen und, wie dies oft der Fall ist, noch schwierige Witterungs- und Wegeverhältnisse hinzutreten: so kann auch bei den umfangreichsten Vorbereitungen nicht jede einzelne Sendung mit der sonstigen Pünktlichkeit eintreffen. Eine verspätete Ankunft ist aber gerade bei diesen Sendungen bedauerlich. Das Publikum wird daher im eigenen Interesse ersucht, mit den Weihnachtsendungen bald zu beginnen, damit die Massen sich mehr zertheilen. Zugleich wird ersucht, die Pacete dauerhaft zu verpacken, namentlich dünne Carton-, schwache Schachteln und Cigarrenten zu vermeiden und die Signaturen deutlich und vollständig entweder auf die Pacete selbst niederzuschreiben oder, wenn dies nicht thöulich, an denselben so haltbar zu befestigen, daß sie während der Beförderung nicht abfallen oder abgestreift werden können.
Kaiserliches General-Postamt.
Stephan.

Berlin, 1. December 1872.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes den Beneficial-Erben des verstorbenen Zimmermanns Anton Gottlieb Schöndorf zu Halle a/S. gehörige, im dazigen Hypotheken- resp. Grundbuche Band 63 Nr. 2240 eingetragene Grundstück:

Ein in der Villengasse 4 belegenes Wohnhaus nebst dahinter befindlichem Hofraum und einem Hintergebäude, — nach Nr. 2316 der Gebäude-Steuer-Rolle mit jährlich 170 % Nutzungswert veranlagt,
am 8. Januar 1873 Vorm. 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 15. Januar 1873 Vorm. 11 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verhandelt werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle sowie der Hypothekenschein resp. beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle, diejenigen, welche Eigenthum oder anderwärts, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Halle a/S., den 30. October 1872.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.
Der Subhastations-Richter.
H. v. H. e.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen die dem verstorbenen Schmiedemeister Christian Nau und dessen ebenfalls verstorbenen Ehefrau Christiane geb. Gneist zu Nittelben, jetzt deren Erben gehörigen 12/42 Anteile, an dem im Grundbuche von Hür Nittelben Nr. 41 eingetragenen in daziger Hür auf der Sandbreite belegenen Plan Nr. 5 der Karte von 8 Morgen 65 □ Ruth., oder 1 Hectar 13 Ar 50 □ M., neues Maß, welcher nach Artikel Nr. 116 der Grundsteuer-Mutter-Rolle mit jährlich 7,04 % Reinertrag veranlagt ist

an 16. Januar 1873 Vorm. 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 22. Januar 1873 Vorm. 11 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verhandelt werden.

Der Auszug aus der Grundsteuer-Mutter-Rolle sowie die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderwärts, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Halle, den 17. November 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
H. v. H. e.

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von G. Sturzengger in Herisan, Schweiz, ein überaus sicheres Heilmittel. Preis per Loth mit Gebrauchsanweisung und Zeugnissen: (1 1/2 %) Niederlagen: Berlin: A. Günther, 3. Witten-Postoffen, Jerusalemstr. 16; — in Leipzig: Wth. Kirchgassner, Neumarkt 19.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schanditz auf dem Unterforste Böllauer Haide sollen am **Donnerstag, den 19. December** von **Vormittags 10 Uhr** ab

- circa 178 m. feines Stockholz
- 140 Eichen mit 123 m.
- 2 Birken mit 0,65 m.
- 70 Kiefern mit 69 m.
- 60 m. eichene Kloben u. Knüppel
- 10 m. Kieferne und
- 120 m. Abraumreisig

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit am Forsthaus Habichtsfang bei Nittelben einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten. Schanditz, am 4. December 1872.
Königliche Oberförsterei.

Feste Preise.

Plätten
von Messing und Eisen;
selbststehende
Kohlen-Plätten
neuester Construction;
Bügeleisen, Streicheisen,
Brennscheeren
empfehlen billigst
Otto Linke,
gr. Ulrichsstr. 4.

Ein feiner Wasserrock, ein Helm u. zwei Mägen zu verkaufen
Jägerplatz 15.

Einem Tuchmantel verk. Brunosmarie 15.

Unterricht im Lateinischen u. Griechischen, sowie Elementarunterricht erbetet sich ein Stud. phil. et theol. gegen mögliches Honorar zu erteilen. Adr. zu erfahren in der Exped. Einem ordentl. Fierdedeuch u. 2 Leute zum Dingergruben herauszolen f. H. Ulrichstr. 27.
Eine Wirthschafterin wird gesucht
Schillinggasse 7.

Ein ordentliches Dienstmädchen findet zum 1. Januar guten Dienst

G. Weiser, gr. Steinstraße 16.
Ein ordentliches Mädchen, welches im Kochen u. häuslichen Arbeiten erfahren, wünscht zu Neujahr

W. Kuhne, gr. Ulrichstraße 11.
Eine zuverlässige Handfrau sofort gesucht.
Friedrichs Berg.

Stube, Kammer u. Küche an einzelne Leute Neujahr zu vermieten
Erg 10.

Stube u. Kammer an einzelne Leute zum 1. Jan. 73 zu bez. H. Braunhausgasse 17.

Zum 1. Jan. zu verm. ein kleines Gargen-Logie mit Cabinet Blücherstr. 9, 2. Et. l.
Kleine möbl. St. verm. sof. Trödel 17.

Zu vermieten 1. Januar l. 3. eine fein möbl. St. mit K.
Dachritzgasse 5, II.

Zum 1. Januar eine freundl. möbl. Stube an einen Herrn zu verm. Königsstr. 8, II.

Eine ruhige Beamtenfamilie sucht 1. Jan. Wohnung im Preise von 50—60 % Adr. erbitet man bei G. W. Klaus niederzul.

Ein anständig möbirtes Zimmer wird sofort zu mieten gesucht. Gefällige Adressen niederzulegen
Breitstraße 4, parterre im Hofe.

Eine Pferdebede verloren Schiffbrüde. Gegen Belohnung abzug. Sommergasse 11.
Portemonnaie gef. Abzug. Neustadt 7, II.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 15. d. Vorm. 9 1/2 Uhr im Saale des Herrn Landmann, gr. Braunhausgasse 9, Vortrag vom Prediger Gzersti aus Schneidemühl.

Grossartige Sortimente in Kleiderstoffen

von den einfachsten bis zum elegantesten Genre
in **Seide, Halbseide, Wolle** und **Halbwolle**
empfiehlt zu soliden festen Preisen

C. F. Mennicke, Leipzigerstraße 100.

Nachdem ich seit 15 Jahren für die Möbel-Fabrik von C. Ludwig hier sämtliche Polster- und in dieses Fach einschlagende Arbeiten geliefert habe, erlaube ich mir, nach erfolgter Aufbühung dieses alten soliden Geschäftes, dem geehrten Publikum meine Dienste in empfehlende Erinnerung zu bringen.
C. Vaass, Tapezierer und Decorateur, H. Klausstraße 1.

Sinnreiches Geschenk für Damen!
Höchst elegante, mit den feinsten Parfümieren gefüllte **Toiletten** und **Atrappen** von 5 Sgr.—4 Thlr. pro Stück sind neu angekommen bei
Albin Hentze, Schmeerstraße 36.

Allein echtes
Eau de Cologne
von Johanne Marie Farina u. der Klosterfrau Clementine Martin in Cöln a. Rh. zu Originalpreisen in Kisten von 1/2 Duzend 1/2 Flaschen zu 2 1/2 $\frac{1}{2}$ u. 1 Duzend 1/2 Flaschen zu 2 1/2 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
Oscar Ballin, Leipzigerstr. 95.

Empfehlenswerth für
Aecht schwedische Sicherheits-Zündhölzer
ohne Schwefel und Phosphor
nebst dazu geeigneten
Tafel- und Wandfeuertzeugen
empfiehlt **billigst**
gr. Ulrichsstraße 4. **Otto Linke.**
Haushaltungen
Messer-Putzbretter, Polir-Pulver, Patent-Putzsteine
empfiehlt
Otto Linke. Gr. Ulrichsstr. 4.

Arbeitshemden
von kräftiger Leinwand für **Männer und Frauen** empfiehlt zu sehr billigen Preisen
H. C. Weddy-Pönicke.
Polster-Arbeiten!
Alles Vorkommende preiswürdig und gut. Stickerien garnirt sauber
Louis Seiler, Tischner und Tapezierer, Leipzigerstraße 91.
Wallnüsse
haben noch billig abzulassen
Düben & Herrmann.
Land- & Brot.
Meine Verkaufsstelle in Halle ist nur außer Markttag alte Promenade 2.
L. Werner in Giebichenstein.
In der Annonce, den Verkauf der Fingerringen Nachlass-Gesetzen betr., muß es heißen Montag den 16. December und nicht Montag den 19. Dec.

EDITION PETERS
Billigste
Beste Klassiker Ausgabe.
Zu beziehen durch:
Heinrich Karmrodt in Halle.
Die neuesten Preisverzeichnisse dieser Sammlung werden gratis ausgegeben. — Sendungen nach ausserhalb franco.

Morgen Sonnabend früh **frischen Seedorsch** auf dem Markte vor dem Rathskeller.
W. Hoffmann.
Stickerien werden noch angenommen bei
Ernst Kressmann, H. Ulrichsstraße 28.

Wein Gardinen-Lager
bietet in billigen wie in guten und höchst eleganten brogirten und gestickten
Mull- und Tüll-Gardinen
entschieden die größte Auswahl.
Preise unbedingt die billigsten.
Gr. Steinstraße 73. Robert Cohn.

Als passende Weihnachts-Einkäufe
empfiehlt die elegantesten Tischdecken in Gobelin, Tuch, Cashmere u. Nips.
Gr. Steinstraße 73. Robert Cohn.
Ballkleider, Ballblumen, neue Ballüberwürfe, Spitzenhücher
in allerhöchsten Geschmack bei
Gr. Steinstraße 73. Robert Cohn.

Kochbücher, Kalender, Atlanten
in mannichfacher Auswahl bei
Ed. Anton in Halle, Barfisserstr. Nr. 1.

9. kl. Ulrichsstrasse 9. Zur Zeitbäckerei

Hermann Küster, gr. Steinstr. 67,
empfiehlt sein gut sortirtes Lager von
Galanterie-, Korb- u. Spielwaren.

empfehle sämtliche Backwaren, als: la. reine Bayr. Schmelzbutter, beste gelesene Sultantinen und Clem.-Nöjinen, extra ff. gem. Stolz. Nussmandel etc. von vorzüglicher Qualität zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe
offerire sämtliche Artikel meines
Weißwaren-, Stickerie- u. Wäschegegeschäfts
zu bedeutend herabgesetzten, aber festen Preisen, und Jeder mich beehrende kann sehr billige Weihnachts-Einkäufe machen.
Ernst Pfabe, gr. Ulrichsstraße 8.

Carl Brodkorb junior.
Entwehrem größerer Kosten, sowie Wiederverkäufern bewillige ich anerkennend noch einen entsprechenden Rabatt.
Carl Brodkorb jun.

Frische Sendung bester Sonn-Zafelbutter traf soeben wieder ein und halte solche à d. 11 $\frac{1}{2}$ bestens empfohlen.
Carl Brodkorb jun.

Med. Ungar-Weine, von 20 $\frac{1}{2}$ bis 1 1/2 $\frac{1}{2}$ die Flasche, in unverletzter Waare, hauptsächlich für Reconvalescenten von den Herren Aerzten empfohlen bei
Carl Brodkorb jun.

Achten Bayr. Brust-Blatzunder in glasigen Platten mit meiner Firma versehen, anerkannt bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit, empfing wieder
Carl Brodkorb jun.

la. Oberich. Seife	p. 1 $\frac{1}{2}$ 7 1/2 $\frac{1}{2}$
Ha. do.	p. 1 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$
beste Kern- & Harz-Seife	p. 1 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$
Zah-Seife	p. 1 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$
Glanz-Seife	p. 1 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$

sowie cryst. Soda in unvermischter Waare hält bestens empfohlen
Carl Brodkorb jun.

P. P.
Am heutigen Tage eröffnete ich in dem Hause meiner Eltern, alter Markt 31, eine
Delicatessen-Handlung
und empfehle dieselbe einem geehrten Publikum mit der Versicherung, dem mir zu spendenden Vertrauen durch aufmerksame und reelle Bedienung entgegen zu kommen.
Halle a. S., den 14. December 1872.
Hochachtungsvoll
Hermann Lincke.

Mein reichhaltiges Lager von Bordeaux, Mosel-, Rhein- und Saardel-Weinen, sowie ff. Rums und Aracs, bringe zum bevorstehenden Feite bestens in Empfehlung.
Carl Brodkorb junior.

9. kl. Ulrichsstrasse 9. Café Royal,

Café Royal,
Rathhausgasse 7.
Freitag Abend gefüllten Butterbraten.
Sonnabend Abend Italienischen Hecht.
Dresdener Waldschlößchen ff. empfiehlt
F. C. Müller.

Familien-Nachrichten.
Statt besonderer Meldung.
Heute Vormittag ist unser Walter sanft eingeschlafen.
Halle a. S., den 13. December 1872.
Kreisrichter Bering nebst Frau.

Hält die Redaction verantwortlich D. Bextram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhanfes